

## **Medienmitteilung der GKI GmbH**

### **Höhere Errichtungskosten für das Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI)**

Seit knapp drei Jahren wird auf mehreren Baustellen das neue Grosswasserkraftwerk GKI realisiert. In dieser Zeit kämpften die Bauherrschaft sowie die Bauunternehmen mit verschiedenen Schwierigkeiten, die nun zu Mehrkosten und Verzögerungen führen. Insbesondere sind die geologischen Gegebenheiten bei der Wehrbaustelle in Ovella unterhalb von Martina deutlich anspruchsvoller als erwartet. Die Errichtung der grossen eindrücklichen Baugruben mit bis zu 45 Meter langen Bohrpfehlen und aufwendigen Verankerungen dauert länger und ist mit deutlich höheren Kosten verbunden. Ausserdem führten der notwendig gewordene Wechsel des Bauunternehmers für den 23 km langen Triebwasserweg sowie verschiedene Projektauflagen der Behörden zu weiteren Verzögerungen und Mehrkosten.

GKI geht davon aus, dass bis zur geplanten Inbetriebnahme im Jahr 2020 Errichtungskosten von rund Euro 535 Mio. auflaufen werden, während bei Baubeschluss mit Gesamtkosten von Euro 461 Mio. gerechnet wurde. Die drei Gesellschafter der GKI GmbH, die Engadiner Kraftwerke, die TIWAG und der Verbund haben die um 16 % höher liegenden Kosten genehmigt, so dass die Bauarbeiten planmässig weitergeführt werden können.

#### **Für weitere Auskünfte:**

GKI-Geschäftsführung  
Herr Michael Roth  
Direktor EKW  
M: +41 79 260 18 65

#### **Zum Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI)**

Mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn entsteht im Grenzgebiet Schweiz-Österreich das seit vielen Jahren grösste neu gebaute Laufwasserkraftwerk im Alpenraum, welches sich grösstenteils unterirdisch von Martina auf dem Gemeindegebiet Valsot über sieben Gemeinden des Oberen Inntals in Tirol erstreckt. Die Stauanlage mit einem 15 m hohen Wehr entsteht unterhalb des Dorfes Martina. Das dort gefasste Wasser wird in einem über 23 km langen Druckstollen zu den Turbinen im Kraftwerk Prutz geführt. Ausgehend von Maria Stein fressen sich zwei Tunnelvortriebsmaschinen, getauft auf die Namen "Magliadrin" und "Zauberbohrer" rund 13 km durch den Berg in Richtung Wehranlage und rund 9 km in Richtung Kraftwerkszentrale. Dort erzeugen zwei Maschinensätze, bestehend aus je einer Francisturbine und einem Generator, umweltfreundlichen Strom für mehr als 90'000 Haushaltungen. Der Rohbau der Kraftwerkszentrale in Prutz konnte im April 2017 fertiggestellt werden.